

Das Tageblatt

für Frankenberg
und Hainichen

Verlag: Frankenberg/Sa. Geschäftsteilung
Frankenberg, Markt 8/9, Fernruf 345 und 346; Hainichen,
Oberer Stadtgraben 7/9, Fernruf 815. — Postcheckkonto:
Leipzig 109500. — Girokonto: Stadtbank Frankenberg 2200.

Diese Zeitung ist das zur Veröffentlichung der amtlichen
Bekanntmachungen der Landräte in Flöha und Döbeln
sowie der Bürgermeister der Städte Frankenberg und
Hainichen behördlicherseits bestimmte Blatt und enthält
die Bekanntmachungen des Finanzamtes in Hainichen. —
Monatsbezugspreis 2.— RM., zuzüglich Zustellgebühr.

Nr. 239

Dienstag, 12. Oktober 1943

192. Jahrgang

Mostau fordert deutsche Zwangsarbeiter

Washington verlangt planmäßige Verschlagung der deutschen Industrie

Stalin legt seinen Nachkriegsplan vor

Wie bekannt, wird die Sowjetregierung Großbritannien und den USA den Plan vorlegen, daß deutsche Arbeiter in der Sowjetunion als Zwangsarbeiter eingesetzt werden sollen. Das soll ein Teil der von Deutschland zu leistenden Reparationen sein. Ueber diesen Plan sei zwar schon früher berichtet worden, aber jetzt hätten ihn die Sowjets bis in die Einzelheiten ausgearbeitet. Demnach soll die Zahl der verlangten deutschen Arbeiter, die Dauer ihrer Zwangsarbeit und die von Deutschland zu leistenden Materialmengen angegeben werden.

Dieser Plan der Sowjets, der uns schon im Geneser bekannt ist, gehört zu den Wunschträumen der Feinde. Wir sind überzeugt davon, daß die Sowjets diesen Plan verwirklichen würden, gelänge es ihnen, uns in diesem Kampf zu besiegen. Rein Roosevelt und sein Gehirnhilfsmittel würden ihnen in den Weg treten. Aber der

deutsche Soldat und der deutsche Arbeiter werden dafür sorgen, daß diese und ähnliche Pläne, die jüdischen Hirnen entsprechen, zerfallen werden. Front und Heimat wissen nur zu gut, was Deutschland erwartet, wenn wir unterliegen. Daher werden wir mit verbissener Entschlossenheit den Kampf bis zum deutschen Entzug durchsetzen.

Millionen deutscher Arbeiter sollen brotlos gemacht werden

Die amerikanische Monatszeitschrift „Fortune“, Hefen der maßgebenden Kreise der USA-Industrie lesen, veröffentlicht in ihrer letzten Ausgabe den Artikel eines Mitarbeiter, der die planmäßige Entschlackung Deutschlands fordert. Der Verfasser des Artikels erklärt, man würde im Falle eines Sieges der Westmächte unter allen Umständen verhindern, daß Deutschland seine führenden industriellen Unternehmungen behält. Das mindeste sei, daß man die deutschen Großfirmen

entlege. Die Mehrheit ihrer Anteile und Aktien müssten sich in ausländischem Besitz befinden, damit Deutschland nicht mehr in der Lage sei, seine industrielle Entwicklung seinen eigenen Erfordernissen anzupassen. Man dürfe den Deutschen in dieser Hinsicht auch nicht die geringste selbständige Entscheidung überlassen. Man dürfe sich nicht wie nach dem ersten Weltkrieg mit einer Ueberprüfung und Kontrolle der deutschen Industrie begnügen, sondern müsse unbedingt weitergehen.

In einem anderen Artikel befürwortet sich die Schriftleitung der Zeitschrift „Fortune“ mit dem gleichen Thema und erklärt, man müsse, um Deutschlands Wirtschaftskraft zu schwächen, alle zum Schutz deutscher Erzeugnisse erlassenen Zollbestimmungen aufheben und müsse ferner jede künftige staatliche Hilfe zur Entwicklung von gewissen Industriezweigen verbieten. Solche Vor schläge lauten auf das gleiche hinaus, nämlich auf die Verschlagung der deutschen Industrie und damit auf die Brotlosmachung von Millionen deutscher Arbeiter.



Schell-Blindenberg-M. (D.R.M.)
Ehrenkreuz für Oberfeldwebel Schell

In den letzten Tagen gemeldet worden sind, überflogen aber noch bei weitem früheren. Wenn der USA-General Oster am Sonntagabend im Londoner Rundfunk mitteilte, daß am vergangenen Freitag bei Angriffen gegen das deutsche Industriegebiet 4000 Bomben der 8. USA-Luftflotte zum Einsatz gekommen sind, dann heißt das, daß durch den Abwurf von 107 Terrorbomben innerhalb 24 Stunden, bei der D.R.M.-Bericht am Sonntagabend meldete, mindestens 1000 Mann des stehenden Personals ausgefallen sind, also der letzte Teil der Besatzung von 208 Terrorbomben in drei Tagen bedeutet, daß der Ausfall von rd. 200 Mann Besatzung. Dabei muß man sich vor Augen halten, daß dieser Flugpersonal erst nach mindestens 2-jähriger umfassender Ausbildung zum Einsatz kommt, also die Personalverluste sich erst nach langer Zeit wieder ausgleichen lassen.

Die Kapitulation in der USA verurteilt die schweren Verluste durch Bombenangriffe aber als „ganzlich abgeschlossen“ und verweist auf die katastrophalen Folgen der Bombenverfälle abzuwenden. Der Verlust in britischen Luftfahrzeugen gemeldet man, rd. 1000 „Stuka“ und „Dagblat“ aus London meldet, an der „Kriegsflotte“ der Angaben der USA-Flieger. Man frage sich, ob diese überlebenden Zahlen nicht doch übertrieben seien.

Die feindlichen Kommentare beklagen u. a., wo auf Reichsminister Dr. Goebbels in seiner Rede in Stockholm am 3. Oktober hingewiesen habe. Dr. Goebbels machte darauf aufmerksam, daß unsere militärische Abwehr beträchtlich verstärkt und verbessert worden ist, und daß der Feind im Luftkrieg fast immer größere Verluste an Personal und Material zu erleiden werde. Wenn diese launische, für uns aber erhebliche de Rufmordbemerkung ausfällt, bin wir mit aller Bestimmtheit der kommenden Entwicklung zuversichtlich, erklärte der Reichsminister. Auch Generaloberst von Witzke, der die Besatzung der Ostfront übernahm, erklärte, daß die Luftabwehr durch das Wetter, den Nebel, durch atmosphärische Störungen oder durch eine gute Wetter- und Sichtverhältnisse im letzten Teil zu härtester Führung.

Waffen „vom Himmel“

Eine Bekämpfung für die Organisation der dänischen Kräfte durch den Feind

„Himmelblitz“ veröffentlicht den Bericht eines jungen Dänen, der nach Schweden geflüchtet ist. Dieser Däne behauptet, aus von deutscher Seite über die Kräfte in Dänemark vom ersten Tage an getriggert worden ist, daß die Sabotage von den Anglo-Amerikanern organisiert worden ist. Der Däne schreibt, ein Teil der Waffen kam „vom Himmel“, d. h. also, anglo-amerikanische Flieger haben diese Waffen abgeworfen.

Der Feind, der allein ein Interesse an den Kräfte in Dänemark hatte, hat die Sabotage also nicht nur durch eine umfassende Organisation vorbereitet, sondern auch noch den Saboteuren die Mittel in die Hand gegeben, um sich gegen die deutschen Besatzungsstellen zu erheben. Wieder einmal ist hier, daß die Streuladungen, die von anglo-amerikanischer Seite in die Welt geschickt werden sind, von den Deutschen die Schuld zugeschrieben, um darauf berechnet sind, die eigene Schuld und die eigene Kollaboration in Dänemark zu verheimlichen.

Neuester Funk in Kürze

Der Führer verließ das Rittersitz des Oberen Reiches an Oberst Peter Rasmussen, Kommandeur eines Fallschirmregiments; Hauptmann Hermann Jordan, Fallschirmführer in einem Grenadierregiment; Oberleutnant d. R. Josef Seibert, Fallschirmführer im Fallschirmregiment „Großdeutschland“.

Die feindlichen Stimmen zu den hohen Verlusten bei den letzten Terrorangriffen lassen erkennen, daß man in England und in den USA, beharrt in über den Verlauf des Luftkriegs. Nebenfalls ist man sich darüber einig, daß die deutsche Abwehr erheblich härter geworden ist.

Einwands Schuld an Japan Die enghische Zeitschrift „New Yorker“ schreibt, die britischen Nachrichtenmeldungen mit ihren Behauptungen, die Schuld für die inländischen Bombenangriffe in den letzten Wochen, seien das „Hochlicht“, das man jemals in diesem Kriege in britischen Rundfunk gehört habe.

Steigende Feindverluste bei den Terrorangriffen

Erste Sorgen in England und USA.

Die letzten anglo-amerikanischen Terrorangriffe sind für den Feind, wie aus den D.R.M.-Berichten der letzten Tage ersichtlich wird, mit äußerst schweren Verlusten an verlorene Bomben verbunden gewesen. Die feindlichen Stimmen zu den hohen Verlusten lassen erkennen, daß man in England und in den USA, beharrt in über den Verlauf des Luftkriegs. Nebenfalls ist man sich darüber einig, daß die deutsche Abwehr erheblich härter geworden ist.

So wurde amtlich aus dem Hauptquartier der USA-Luftstreitkräfte am 10. Oktober mitgeteilt, daß die Verbände während des ganzen Unternehmens „auf außerordentlich schweren Widerstand“ trafen. Die deutschen Flugzeuge hätten wiederholte „heftigste Angriffe“ unternommen und seien den anglo-amerikanischen Bomben „auf dem Rückflug den größten Teil der Strecke gefolgt“. Manche Beobachter hätten, so heißt es weiter in der amtlichen Berichterstattung, berichtet, daß der deutsche Widerstand „jogar härter als bei dem Angriff auf Südwestdeutschland im August“ gewesen sei. Ein Augenzeugenbericht eines Oberleutnants wies auf die Schwere der deutschen Abwehr hin. „Es war die schwerste Flak, die ich je irgendwo antraf, und die feindlichen Jagd waren erfolglos hinter uns her“ heißt es in dem Bericht. Ähnliche Feststellungen wurden bezüglich in einer United-Press-Meldung getroffen, die die über einen feindlichen Terrorangriff auf eine norddeutsche Stadt berichtete. Diese Meldung sprach von einer neuen Art der Abwehr, die von den deutschen Jagdflugzeugen angewandt wurde. In dem Augenblick, in dem die britischen Bomber die deutschen Kräfte überflogen, seien sie von deutschen Jagdflugzeugen, von denen ein

Teil über und neben den britischen Bombern flug und an Fallschirmen besetzte Landstraten abwarf, empfangen worden. Dieses „Speicherkatzen“ habe sich auf eine Strecke von 170 Kilometer erstreckt. Als die britischen Verbände, immer hell erleuchtet, über dem Ziel eintrafen, seien bereits 100 Scheinwerfer auf die anliegenden Bomber gerichtet gewesen. Gleichzeitig seien deutsche Jagdflugzeuge höher geflogen und hätten noch mehr Landstraten abgeworfen, so daß die britischen Flugzeuge ein leicht erkennbares Ziel für die zahlreichen deutschen Jagdflugzeuge gebildet hätten.

Besonders bedrückend ist man im Feindlager über den mit dem Verlust der letzten schweren Bomber verbundenen Ausfall von gelandeten Flugpersonal. Bei jedem amerikanischen Tagesangriff auf Europa verlieren rund 100 junge Amerikaner ihr Leben, so hoch es schließlich in einer Londoner United-Press-Meldung der Stockholm Zeitung „Montebanking“. Dieser Verlust von 100 jungen Fliegern ist als Durchschnitt aus den Operationen der USA-Luftwaffe im Mai, Juni und Juli dieses Jahres errechnet worden. Der Abgordnete Will Roberts berichtete nach seiner Rückkehr aus London ebenfalls, daß die nordamerikanischen Verluste bei den Terrorangriffen gegen Deutschland erschreckend hoch seien, da die Deutschen über erstaunlich große Mengen Abwehrkräften verfügten und Deutschland zahlreiche Jagdflugzeuge zusammengekommen habe. Daß die Aufgabe der Bombardierung Deutschlands „schwieriger und kostspieliger“ geworden ist, konnte auch der Leiter des USA-Religionsinformationsamtes, Elmer Davis, nicht leugnen.

Die hohen Abschussverluste, die von deutscher Seite

Der heutige Wehrmachtbericht:

Goewjets erneut abgewiesen

Erfolgreiche Gegenangriffe an mehreren Stellen Derliche Angriffe des Feindes im Mittelabschnitt der süditalienischen Front

Oberleutnant Philipp, Träger des Ehrenkreuzes mit Schwertern, im Luftkampf gefallen
Aus dem Führerhauptquartier, 12. 10. (S.-Funk) Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Zwischen Asowischen Meer und Saporoßka hat die Luft der feindlichen Angriffe infolge der am Sonntag erlittenen hohen Verluste nachgelassen. Die Sowjets wurden erneut überall abgewiesen.

Auch an den übrigen Abschnitten der Ostfront, vor allem am mittleren Dniepr, an der Pripiet-Wandlung, im Raum Südbuk Gornel und südwestlich Weikije Lutz scheiterten feindliche Angriffe. Im Verlauf der harten Kämpfe traten unsere Truppen an mehreren Stellen, von der Luftwaffe nachdrücklich unterstützt, zu erfolgreichen Gegenangriffen an.

In den Kämpfen der letzten Wochen hat sich nördlich des Asowischen Meeres die militärische 13. Panzerdivision unter Führung des Oberst Hauser besonders hervorgetan.

An der süditalienischen Front führte der Feind nur im Mittelabschnitt einige örtliche Angriffe. Ein vorübergehender Einbruch wurde im Gegenstand befreit. An der übrigen Front führten feindliche Kampfgruppen bei zunehmender Artillerieintensität gegen unsere Befestigungsanlagen vor.

Im Seegebiet des Dobrukas versuchte die Luftwaffe ein feindliches Artilleriegeschütz und bombardierte mit guter Wirkung Zielobjekte des Gegners. Der Kommandeur eines Jagdgeschwaders, Oberleutnant Hans Philipp, Inhaber des Ehrenkreuzes mit Schwertern zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes, fiel im Luftkampf bei Heidenhof. Mit ihm verlor die

Luftwaffe einen der hervorragendsten Jagdflieger und Verbandsführer, der 206 Luftkriege errangen hat.

Japanischer Luftangriff auf Lae

Tokio, 12. 10. (S.-Funk) (Ostasienbericht des D.R.M.). In der Nacht zum Montag griffen Verbände der japanischen Marinefliegerarmee zwei mal Hafenanlagen und militärische Ziele in Lae auf Neu-Guinea an und verursachten trotz der heftigen Bodenabwehr Brände und Explosionen an fünf verschiedenen Stellen. Alle japanischen Flugzeuge kehrten zu ihrem Stützpunkt zurück.

Ein anderer Verband japanischer Marineflugzeuge machte in der gleichen Nacht ein feindliches Gebiet vor Creitch Point aus und beschädigte einen mittleren Transporter schwer. Die japanischen Flugzeuge erlitten keine Verluste.

Geheimhaltung des Repräsentantenhauses bevorstehend

Stockholm, 12. 10. (S.-Funk) In den USA, verläuft, so meldet der englische Nachrichtenendienst, daß das Repräsentantenhaus zu einer Geheimhaltung zusammenzutreten soll. Die Besprechungen der fünf Senatoren, — es handelt sich hierbei um die Mitglieder der sogenannten „Schwarzenkommission“ die jetzt aus England zurückgekehrt sind — seien „zu wichtig“, als daß man darauf verzichten könnte, sie anzuhören.

Die Waise fiel

Regime Faschist: „Der Feind hat sich als Räuber, Verbrecher und Barbar entpuppt“

Nach Aussagen von Italienern, denen es gelang, aus den vom Feind besetzten Gebieten zu entkommen, haben die Engländer und Amerikaner, wie „Regime Faschist“ meldet, Kirchen, Paläste und Museen geplündert. Die Plünderung wurde auf 75 Gramm Gold geschätzt. Die Amerikaner nach Italien bekehrten faschist, erklärt das Blatt, versprochen sie den Italienern über Kundendienst und Freie Presse, Wohlfahrt und Frieden. Der „Faschist“ faschist erklärt nach wie vor, daß die Amerikaner als Fremde und mit übertriebenen Lebensmittelmengen nach Italien kämen. Jetzt ist die Waise gefallen und der Feind hat sich als Räuber, Verbrecher und Barbar entpuppt. Wenn er dies nicht wäre, hätten ja auch Indien, Iran, Ägypten, Kaschmir und der Iran seinen Grund sich gegen das englische Joch aufzulehnen.

Konkurrenten unter sich

Wittrauen und Argwohn in den USA gegenüber Londoner Luftfahrtbesprechung

In London hat jetzt eine Empire-Luftfahrtkonferenz begonnen, die das Ziel hat, Maßnahmen gegen die immer bedrohlicher werdende Konkurrenz der USA, für die Nachkriegszeit zu treffen. Es ist aber kein Wunder, daß man in den Vereinigten Staaten diese Besprechungen in London mit höchstem Mißtrauen beobachtet. Man befürchtet die englische Regierung, sie plane einen großen Empire-Luftflott, den sie den Vereinigten Staaten und der Sowjetunion entgegenstellen beabsichtigt.

Die amerikanischen Luftfahrtinteressen, die ein außerordentliches Programm für den Luftverkehr in der Nachkriegszeit aufgestellt haben, sprechen England bereits heute das Recht ab, eine eigene Empirepolitik auf dem Gebiete der Luftfahrt zu entwickeln. Sie haben in kanadischen Luftfahrtkreisen, die mit den USA eng zusammenarbeiten, eine willkommene Stütze gefunden, denn nach der Beginn der britischen Luftfahrtbesprechungen habe die kanadische Delegation erklärt, zur Lösung der Luftfahrtfragen sei eine internationale Konferenz notwendig und nicht eine bloße britische Empirekonferenz. Die Amerikaner hoffen, auf einer sogenannten Internationalen Konferenz im Grunde mit den Vertretern der Sowjetunion das Empire an die Wand drücken zu können.

Rollerei aus London

Während in England Brennstoffministerium und Arbeitergewerkschaften in einem heftigen Kampf um die beste Methode zur Erzeugung der Kohlenenergie verwickelt sind, sinkt die Kohlenenergie von Woche zu Woche, heißt es in einem Bericht aus London. Ergänzend wird von der englischen Presse gemeldet, die neuen vom Brennstoffministerium vorgeschlagenen Maßnahmen zur Erhöhung der Kohlenförderung seien von den Vertretern der Bergarbeitergewerkschaft als unangebracht und undurchführbar abgelehnt worden. Die Bergarbeitergewerkschaft will nun ihrerseits Vorschläge machen und sie dem Brennstoffministerium unterbreiten. In maßgebenden Kreisen der britischen Rüstungsindustrie verfolgt man dieses Hin und Her mit wachsender Unruhe und erklärt, vor lauter Erwidlungen und Gegenwidlungen komme man zu keinem praktischen Ergebnis.

Was Montgomery von den Badoglio-Gruppen hält

Ueber seine Meinung hinsichtlich der Qualität der Badoglio-Gruppen befragt, antwortete der Oberbefehlshaber der USA-Armee, General Montgomery einem britischen Journalisten gegenüber: Für den Plan von Straßen dürften sie eine gewisse Hilfe darstellen. Es müßte etwas getan werden, um die Moral dieser Soldaten zu heben. Eine Armee mit ungenügender Moral taugt nichts.